## **Humoristisches**

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen

Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band (Jahr): 22 (1914)

Heft 15

PDF erstellt am: **28.05.2024** 

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### Haftungsausschluss

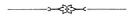
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Körper entwickelt, ist der Schönheit der Frau viel mehr zuträglich. Gibt es doch viele Beispiele von Frauen, die als Mütter mehrerer Kinder, die sie selbst stillten, noch mit allen Reizen blühender Gesundheit und Schönheit prangen, während unfruchtbare und solche,

die nie gefängt haben, sehr oft schon vor der Zeit völlig verblüht sind; haben doch Meister der Kunst, wie Raffael u. a., den höchsten Liebreiz weiblicher Schönheit und Anmut im Bilde der liebenden Mutter entfaltet, die den Sängling an der Brust trägt.

("Medizin für Alle".)



### Vom Büchertisch.

Vom Reisen. Wir sind fürzlich stundenlang in der Eisenbahn gesessen und durch die wunderbare Landschaft gesahren, haben dabei an den schönen Spruch gedacht:

Trinkt, Augen, was die Wimper hält, Vom goldnen Ueberfluß der Welt.

Aber geärgert haben wir uns doch über den Fremden, der uns gegenüber saß und all die Pracht unbeschaut an sich vorübergehen ließ, weil er seine Nase tief im Bädecker drin stecken hatte. Der Mann ist zwar jest wohl hochbesriedigt, er hat ein dickes Buch fast auswendig gelernt und bildet sich ein, gar vieles gesehen zu haben.

Das ist sicher feine weise Art, zu reisen.

Anderseits aber sehen wir auch viele Leute unsere Gegend durcheilen mit offenen Augen, sie staunen die Pracht au, aber, wenn man sie später frägt, was sie gesehen haben, dann wissen sie gar nichts. Höchstens die Namen von ein paar Stationen, die sie im Borsbeisausen erfaßt haben, sind ihnen geblieben. Auch das ist nicht die rechte Art des Reisens.

Es sollte da ein Mittelding geben. Wer keinen lebendigen Reisebegleiter neben sich sitzen hat, der ihn auf alles mögliche aufmerksam macht, der sollte sich doch einen geschriebenen Reisesührer anschaffen, der ihm in aller Kürze das Wissenswerteste, das Nötigste vorführt, ohne dem wirklichen Schauen und Beobsachten, dem Genießen und Bewundern Eintrag zu tun. Und da ist die Auswahl schwer.

Um so angenehmer waren wir überrascht, als uns fürzlich Bürgis Illustrierter Reiseführer «Sommer in der Schweiz», erweitert und verbesjert von A. Cichenberger, in die Sande tam. Der eigent= liche Führer, der zirka 500 Seiten enthält, ist in fnapper, sehr übersichtlicher Form gehalten. Gin furzer Blick auf den Text, der, im Gegensatz zu vielen ähnlichen Büchern, gar nicht ermübend geschrieben ift, genügt zur Drientierung vollkommen. Der lebelftand, daß man beim Lesen das wirklich Sehenswerte über= sieht, ist dadurch ausgeschaltet. Besonders wertvoll für die Drientierung scheinen uns die 350 trefflichen Illustrationen zu fein. Auch die Gliederung des ge= samten Inhaltes ist recht praktisch. Wir haben einmal in der Bahn von Biel nach Solothurn einen Berliner angetroffen, der plöglich feine Rase aus einem dict= leibigen Reisehandbuch emporschnellte und mit einem Blick auf den Weißenstein uns entzückt apostrophierte: "Sehn Sie mal an, die Jungfrau!" Das würde ihm mit diesem Büchlein in der Hand wohl faum paffiert sein. Daneben sind dem Führer 9 übersichtliche Karten und 15 Runftbeilagen mitgegeben. Und für nur vier Franken ift das Buch zu haben; wir denken, der billige Preis rechtfertigt den Ankauf dieses Führers vollkommen. Wer in der Schweiz reisen will, nament= lich wer mit Verständnis und Genuß reisen will, der wird gut tun, fich Bürgis "Sommer in ber Schweiz" anzuschaffen. Wir können es ihm nur anraten. Das Buch ift bei Bürgi & Bagner in Zürich erhältlich, jowie durch alle Buchhandlungen. I.

# Bumoristisches.

Beim Rigorolum. Professor (einen Kandidaten examinierend): "Wenn Sie zu einem Vatienten gerusen werden, was ist dann die erste Frage, die Sie stellen werden?" Kanstidat: "Wo er wohnt".

Das verdammte Impsen. Die Medizin is halt do a Schwindel! Dreimal hab i mein Buab'n impfen saff'n — und jetzt fallt er mir vom Wag'n abi und is manstot.